

LASSALLE AN LEOPOLD SONNEMANN.¹⁾ (Abschrift von der Hand Bernhard Beckers.)

Frankfurt a. M., 21. Mai 1863.

Geehrter Herr!

In der gestrigen „Neuen Frankfurter Zeitung“ finde ich zu meinem nicht geringen Erstaunen die Behauptung, daß bei dem Schluß der Frankfurter Versammlung vom 17. Mai zwischen dem Zentralkomitee und mir die Verabredung festgestellt worden sei, daß ich den Schluß meiner Rede am 14. Juni in der auf diesen Tag — wenn ich nicht irre zu Darmstadt — angesetzten Versammlung halten würde.²⁾

Wie unwahr dies ist, ergibt sich aus dem Zeugnis der liberalen Presse selbst, welche übereinstimmend konstatierte, daß sofort, als ich am 17. Mai meinen Vortrag abzubrechen erklärt hatte, Herr Heymann von der Tribüne verkündigte: ich würde den Schluß desselben am 19. Mai in einer allgemeinen Arbeiterversammlung zu Frankfurt vortragen.

Da Eure Wohlgeboren inzwischen der beim Schluß der Versammlung vom 17. Mai fungierende Präsident des Zentralkomitees waren und eine Verabredung, daß ich meine Rede in der nächsten vom Zentralkomitee auf den 14. Juni ausgeschriebenen Versammlung beenden werde, daher zwischen Ihnen und mir hätte getroffen werden müssen, so ersuche ich Sie, mir zur Steuer der Wahrheit gefälligst eröffnen zu wollen, ob eine solche Vereinbarung zwischen uns stattgehabt hat.

Mit besonderer Hochachtung

F. Lassalle.

NB. Ich bitte, nach Leipzig Hôtel de Bavière zu adressieren.

HEINRICH WUTTKE AN LASSALLE. (Original.)

Reudnitz bei Leipzig, Sonntag, 7. Juni 1863.

Verehrter Herr Doktor!

Es war mir recht unangenehm, daß ich an dem Sonntage, an welchem Sie sich in Leipzig befanden, durch fortwährenden Besuch verhindert

¹⁾ Vgl. Geschichte der „Frankfurter Zeitung“ a. a. O., S. 80. Lassalle richtete an dem gleichen Tage einen Brief an die „Neue Frankfurter Zeitung“, den diese am 24. Mai mit eigenen Randglossen abdruckte. In diesem Brief beklagte sich Lassalle u. a. über die „beispiellosen Unwahrheiten“, mit denen die liberale Presse den Kampf gegen ihn führe. Für Lassalle und Sonnemann siehe oben die Einführung S. 29 f.

²⁾ Aus einem Brief des Gürtlers A. Lademann in Offenbach, der am 17. Mai zeitweise praesidierte, an Lassalle vom 22. Mai geht hervor, dass er und Sonnemann Lassalle tatsächlich so verstanden hatten.

wurde, Ihnen, wie meine Absicht war, meine Aufwartung zu machen. Aussprache über manches wäre mir lieb gewesen, indessen wird sich dazu schon noch Gelegenheit finden.

Daß mein Verhalten viele mir verübeln, versteht sich;¹⁾ was mich jedoch befremdet, ist, auch bei solchen, von denen ich Förderung erwartete, auf Abgeneigtheit, große Bedenklichkeit und Mißtrauen zu stoßen.

Zugrunde liegt wahrscheinlich Angst.

Eben deshalb möchte ich Sie bitten, um nicht unnötige und vermeidbare Gegenwirkungen hervorzurufen, mit großer Vorsicht weiterzugehen und namentlich 1. alles zu vermeiden, was den Mittelstand vor den Kopf stoßen kann; dieser empfindet z. B. den Ausdruck Bourgeoisie übel — und am Ausdruck liegt doch nichts, 2. den Schein abzuweisen, als wollten Sie Einzelarbeit und Lohnarbeit ganz aus der Welt wegschaffen. Handelt es sich bloß darum, daß daneben Arbeit auf Teilung des Ertrages tritt, so werden breite Schichten beruhigt sein. Geschäfte, die hauptsächlich von Spekulation abhängen, werden von der merkantilen Befähigung ihres Unternehmers [beziehungsweise]²⁾ persönlicher Begabung getragen und können nicht blühen in der Hand eines gewählten oder gemieteten Leiters mit Verantwortlichkeit. Ebenso hat die Lohnarbeit auch manche gute Seiten, namentlich für sehr junge Arbeiter. Überhaupt aber ist es unmöglich, eine Umwälzung, die ein vorhandenes Prinzip der Gesellschaft mit einemmal gänzlich aus der Welt schaffen soll, durchzuführen. Außerordentlich viele Geschäfte vertragen aber die Gemeinsamkeit ganz gut und in diesen muß der neue Grundsatz zur Anwendung gebracht werden.

Sie werden sich wundern, warum ich Ihnen schreibe, was Sie ebenso gut, und besser als ich, wissen. Ich tue es, damit Sie selbst bei einer hervorspringenden Gelegenheit dies erklären, wodurch Sie Ihren Gegnern Waffen aus den Händen schlagen und Bundesgenossen entziehen.

In der entsponnenen Polemik werden Sie sich hoffentlich nicht um Prozentsätze herumstreiten. Das lohnt nicht. Auf ein paar Prozent mehr oder weniger kommt gar nichts an, sondern auf die großen Verhältnisse, die nicht dadurch geändert werden, wenn auch Wacker-

¹⁾ Vgl. hierzu Wuttkes Brief an das Zentralkomitee vom 16. April, in dem er erklärt hatte, daß der Weg der Fortschrittspartei der des Heils nicht sei und daß eine Besserung der Verhältnisse nur herbeigeführt werden könne, „wenn an Stelle des Arbeitslohns der Arbeitsertrag tritt“. Diesen Brief hatte Lassalle zusammen mit Lothar Buchers Brief an das Komitee vom 20. April als Anhang zu der Rede „Zur Arbeiterfrage“ abgedruckt.

²⁾ Hier war eine Abkürzung nicht eindeutig zu entziffern.

nagel¹⁾ in jeder einzelnen Ziffer recht behielte. Und im Großen behalten Sie jedenfalls recht.

Besten Dank für Ihre Schrift.

Mit bestem Grube

H. Wuttke.

117.

GEORG HERWEGH AN LASSALLE. (Original, Fragment.)

[Juni 1863].

²⁾ Im übrigen bin ich neugierig, was die Philister zu Ihrer nun gedruckten Frankfurter³⁾ Rede sagen werden. Ich meine die Philister, die so krakehlend den Trumpf der Selbsthilfe gegen Sie ausgespielt und den Arbeitern den weisen Rat erteilt haben, sich à la Münchhausen am eigenen Zopf aus dem Sumpfe zu ziehen. Hier steht denn doch für jeden, der nicht am hellen Mittag behaupten will, es sei Mitternacht, mit deutlichen Lettern geschrieben, daß wir vom heutigen Staate, dem Militär-, dem Polizei-, dem Klassenstaate nichts, noch weniger als die Manchestermänner, fordern und erwarten; daß eine *conditio sine qua non* menschlicherer Zustände auch für uns die Beseitigung dieser fürchterlichen, drückenden, allgegenwärtigen Staatsallmacht ist, die ihre Finger und ihre Nase in alles zu stecken sich anmaßt. Als Mittel, dies zu erreichen, habt Ihr in den Vordergrund Eurer Agitation das allgemeine Stimmrecht gestellt; wohlgemerkt der höchste Ausdruck sozialer Selbsthilfe! Das allgemeine Stimmrecht ist der Boden, in welchem wohl auch einmal das Unkraut der Demagogie vorübergehend aufschließen kann, aber nur der Baum der Freiheit auf die Dauer Wurzeln fassen wird. Es ist durch die menschliche Natur dafür gesorgt, daß auch dieser Baum nicht in den Himmel wächst, so wenig wie andere Bäume; aber wachsen wird er, und groß genug wird er in diesem Boden auch werden, um mit der Zeit allen von seinen Früchten und seinem Schatten bieten zu können. — Daran glaub' ich und in diesem Sinn schließe ich mich

¹⁾ Mit Wilhelm Wackernagels Offenem Brief eines Urwählers dritter Klasse, der nicht „Arbeiter“, an Herrn Ferdinand Lassalle, Elberfeld 1863, hatte dieser sich in seiner Frankfurter Rede auseinandergesetzt. Der Elberfelder Journalist veröffentlichte aber am 7. Juni in der Brockhausschen „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ unter dem Titel „Lassalle und die Statistik“ einen neuen Angriff. Darauf erwiderte Lassalle mit dem Aufsatz: „Herr Wackernagel oder der moderne Herostratus“, den er als Anhang zum Arbeiterlesebuch drucken ließ.

²⁾ Hier beginnt ein neues Blatt, dessen erstes Drittel unbeschrieben ist.

³⁾ Die Rede, die Lassalle am 17. und 19. Mai in Frankfurt gehalten hatte, war unter dem Titel: Arbeiterlesebuch im Druck erschienen.